



**Alte Telefondrähte** hat gestern Telekom-Monteur Volker Thonicke (28) in Bornow durch neue isolierte Leitungen ersetzt. Das soll dazu beitragen, daß das Leitungsnetz weniger stör anfällig gemacht wird. Foto: S. Jur

**Pressekonferenz der Telekom bestätigte:**

# 6 381 Bürger des Kreises erhielten 1992 ein Telefon

## 5 000 warten noch auf einen Anschluß

**Frankfurt/Oder/Beeskow (MOZ)** Der Kreis Beeskow gehört zu den telefontechnisch am weitesten erschlossenen Regionen Brandenburgs. Das wurde auf der gestrigen Jahrespressekonferenz der Telekom in Frankfurt deutlich.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 6 381 Bürger des Kreises einen Telefonanschluß bekommen, 3 700 davon in der Stadt Beeskow. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 1990 wurden 2 379 Telefonanschlüsse im Kreisgebiet installiert, 786 davon in der Kreisstadt.

Möglich wurde der Anschluß dieser Telekom-Geräte unter anderem durch den im vergangenen Jahr begonnenen Ausbau des Telefonnetzes im Raum Friedland und im Raum Wendisch-Rietz.

Eine bessere Telekommunikation mit anderen Regionen in Deutschland und dem Ausland ist im Bereich der Knotenvermittlungsstelle Beeskow insbesondere seit dem 13. Oktober 1992 möglich. An diesem Tag sind die hier bis dato üblichen DDR-Vorwahlnummern auf das bundeseinheitliche System umgestellt worden.

Trotz dieses hohen Zuwachses an Fernsprechgeräten im vergangenen Jahr gibt es allerdings nach wie vor im Kreisgebiet noch 5 000 Personen bzw. Firmen oder Haushalte, die auf einen

Telefonanschluß warten.

Wie Gunda Kotlarski, Pressesprecherin der Frankfurter Telekom gestern gegenüber der Märkischen Oderzeitung erklärte, werde es beim Abbau dieser Warteliste erst Anfang 1994 zu einem Durchbruch kommen. Bis dahin sollen die entsprechenden Leitungs- und Vermittlungskapazitäten installiert sein.

Die Hauptzahl der Wartenden gibt es gegenwärtig in den ländlichen Gebieten. Hier dauert die Erschließung wegen der natürlichen Bedingungen länger als zum Beispiel im Beeskower Stadtgebiet, wo zur Zeit noch 687 Bürger auf einen Telefonanschluß warten.

Installiert wurden im vergangenen Jahr auch 50 Münzfernsprecher und 10 Kartentelefonhäuschen. „Diese Einrichtungen helfen in den kleineren Orten, die Fernsprechprobleme zu überbrücken. Allerdings müssen wir auch sagen, daß viele dieser neuen Telefonhäuschen schon nach wenigen Wochen dem Vandalismus zumeist jugendlicher Randalierer zum Opfer fallen“, stellte Heinz Siekmann, Leiter der TelekomNordost Brandenburg fest. Von den 1 500 Telefonhäuschen, die insgesamt im Gebiet des ehemaligen Bezirkes Frankfurt/Oder aufgestellt wurden, sei die Hälfte nach ganz kurzer Zeit von Randalierern völlig zerstört worden.